

# Die Position der TK

## Landtagswahl 2021

# Gesundheitspolitische Herausforderungen für Sachsen-Anhalt

April 2021

Am 6. Juni 2021 finden die Wahlen zum 8. Landtag von Sachsen-Anhalt statt. Entsprechend einer im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) durchgeführten repräsentativen Forsa-Umfrage spielen gesundheitspolitische Themen eine entscheidende Rolle bei der Wahlentscheidung. Die anhaltende pandemische Lage hat wie unter einem Brennglas die Stärken und Schwächen des Gesundheitssystems sehr deutlich gezeigt. Die Themen rund um die Gesundheit erhalten damit einen neuen Stellenwert. Zudem steht Sachsen-Anhalt mit dem bundesweit höchsten Altersdurchschnitt (47,8<sup>1</sup> Jahre) und der in weiten Teilen ländlich geprägten Struktur vor besonderen Herausforderungen. Um eine zukunftsfeste, hochqualitative Versorgung für die Bevölkerung dauerhaft zu sichern, gehören aus Sicht der TK folgende Themen auf die Agenda der nächsten Landesregierung:

### Krankenhausstruktur durch Kooperation und Spezialisierung stärken - Qualität auf hohem Niveau sichern

Sachsen-Anhalt verfügt über ein modernes Krankenhausgesetz, dessen Kern auf Kooperation und Spezialisierung setzt. Damit die gesetzlichen Regelungen greifen können, bedarf es als Grundlage - insbesondere für Kooperation und Spezialisierung - der Sicherung einer dauerhaften, auskömmlichen Investitionskostenfinanzierung. Hier muss das Land seiner Verpflichtung nachkommen und die notwendigen Landesmittel für die 45 Kliniken zur Verfügung stellen.

Um die Krankenhausleistungen der Bevölkerung auch zukünftig auf einem hohen Niveau anzubieten, sind die Einhaltung von Mindestmengen und die Transparenz über die Qualität zielführende Instrumente. Daher muss die Landesregierung die Umsetzung der Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen zwischen den Krankenhäusern und den Verbänden der gesetzlichen Krankenversicherung konsequent unterstützen und Treiber der Abschlüsse sein. Nur wenn diese Vereinbarungen von allen Beteiligten akzeptiert und aktiv gelebt werden, können bessere Behandlungsergebnisse auf Dauer sichergestellt werden.

### Medizinische Versorgung im ländlichen Raum sichern und neue Balance zwischen wohnortnaher Versorgung und erreichbarer Qualität finden

Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu sichern, bleibt in den Wahlprogrammen parteienübergreifend der Anspruch. Damit wird sich die neue Landesregierung - unabhängig von der Zusammensetzung - an diesem Ziel messen lassen müssen. Es erfordert kluge Ideen und neue Wege in Sachsen-Anhalt mit wenig urbanen Zentren, dafür ländlichem, dünn besiedeltem Landschaftsraum diesen Erwartungen gerecht zu werden. Den Königsweg gib es nicht. Vielmehr müssen verschiedene Bausteine zusammengefügt werden, um daraus ein komplettes Bild entstehen zu lassen. Aus Sicht der TK stellt die Telemedizin einen wichtigen Teil für die zukunftsfeste Gestaltung der Versorgung im ländlichen Raum dar. Von der Videosprechstunde, über niederschwellige digitale Versorgungsangebote bis zu regelhaften digitalen Konsilen zwischen Landarztpraxis

<sup>1</sup> Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2019

und Universitätsklinikum kann die Digitalisierung zur Entlastung der begrenzten medizinischen Ressourcen im ländlichen Raum beitragen. Die sektorenübergreifende Versorgung ist ebenfalls ein Baustein, der die Versorgung vor Ort stärken und entlasten kann.

## Pflege bezahlbar gestalten

Der Pflegebereich wird schon aufgrund der demografischen Entwicklung auch in der anstehenden Legislatur im Fokus bleiben und seine Finanzierung weiter diskutiert werden. Sachsen-Anhalt hat im Bundesvergleich durchschnittlich die älteste Bevölkerung. Zudem ist das im Schnitt zur Verfügung stehende Jahreseinkommen der Menschen hierzulande mit 19.528 Euro<sup>2</sup> das zweithöchste deutschlandweit. Tritt der Pflegefall ein, kann es so schnell zur finanziellen Überforderung kommen. Um die aktuelle Eigenbeteiligung der Betroffenen nicht noch weiter zu strapazieren, muss das Land mehr finanzielle Verantwortung übernehmen. Durch die Übernahme der Investitionskosten der stationären Pflegeeinrichtungen insgesamt wie bei der Krankenhausfinanzierung oder zumindest in Teilen, könnte die Landesregierung unabhängig von den Reformbestrebungen auf Bundesebene ihren Beitrag zur Bezahlbarkeit der Pflege im Land leisten.

## Digitalisierung fördern, digitale Vernetzung unterstützen, Digitalkompetenz stärken

Die Digitalisierung ist eine Querschnittsaufgabe über alle Themenfelder. Sie hat großes Potential in der Gestaltung der Gesundheitsversorgung. Dies betrifft sowohl administrative Aufgaben, als auch die Behandlung der Patientinnen und Patienten. Gerade bei der Transformation analoger Behandlungsprozesse darf nicht außer Acht gelassen werden, dass ärztliche oder pflegerische Leistungen am Menschen nicht durch die Digitalisierung ersetzt werden können. Sie kann aber entlasten und unterstützen, um mehr Freiräume für menschliche Zuwendung in der Behandlung zu schaffen.

Voraussetzung dafür ist die Sicherstellung der technischen Infrastruktur und der Netzabdeckung. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass sämtliche Akteure im Gesundheitswesen - vom Krankenhaus bis hin zu den rund 4.100 Heil- und Hilfsmittelbringern - digital auf Augenhöhe miteinander in einem strukturierten Prozess kommunizieren. Es ist Aufgabe der Landesregierung, den Breitbandausbau und die Vernetzung im Gesundheitssystem im Land strukturell zu fördern. Für verschiedene Professionen, wie zum Beispiel Heil- und Hilfsmittelbereich, ist es finanziell eine Herausforderung, die Voraussetzungen für den Anschluss an die digitalen Kommunikationskanäle vorzuhalten. Hier könnte die Landesregierung für die betroffenen Leistungserbringer - ähnlich wie bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen - ein Förderprogramm auflegen.

Aus dem Krankenhauszukunftsgesetz stehen unter Einbeziehung der Cofinanzierung des Landes mehr als 116 Millionen Euro (Strukturfonds III) unter anderem für den Ausbau der Digitalisierung der Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Für einen effektiven Mitteleinsatz wäre eine Digitalstrategie im Gesundheitswesen sinnvoll. So könnte diese darauf hinwirken, dass bereits heute unter Einbindung dieser Mittel die Grundlage für eine sektorenübergreifende Vernetzung durch interoperable Schnittstellen geschaffen wird.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist kein Selbstzweck. Sie soll der Verbesserung der Versorgung dienen und braucht daher von allen Akteuren, aber auch von den Patienten und Patientinnen, Akzeptanz. Es ist wichtig, die Risiken der Digitalisierung zu kennen, aber vor allem ihre Chancen zu nutzen. Die aktuelle Trendbefragung der TK hat gezeigt, dass bereits viele Menschen der Nutzung digitaler Angebote positiv gegenüberstehen. So sind 40 Prozent der Befragten zur Nutzung einer Videosprechstunde bereit und rund 50 Prozent hätten keine Vorbehalte zur Nutzung des eRezeptes<sup>3</sup>. Diese Momentaufnahme zeigt aber auch, dass über die Hälfte der Menschen von den Chancen überzeugt werden müssen. Das kann nur gelingen, wenn Vorbehalte vor Neuerungen abgebaut und der Mehrwert erlebbar gemacht wird. Ein erster Schritt dorthin ist die Stärkung der Digitalkompetenz der Bevölkerung. Mit einer altersunabhängigen Bildungsoffensive sollte es gelingen, gerade im Gesundheitswesen diese Kompetenz in den nächsten fünf Jahren zu stärken. Hier gilt: Besser Potenziale nutzen, statt Bedenken betonen!

Techniker Krankenkasse  
Landesvertretung Sachsen-Anhalt  
Olvenstedter Str. 66, 39108 Magdeburg  
Tel. 0391 - 73 94 400  
lv-sachsen-anhalt@tk.de

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt, Zahlen Stand 2018, <https://www.destatis.de/DE/Home/inhalt.html>  
<sup>3</sup> Forsa-Umfrage 2021 im Auftrag der TK